

## **PRESSEMITTEILUNG**

Nr. 3/2018

### Analyse DIW Econ:

### **Privatschulen haben heterogene Schülerschaft**

Berlin, 12. März 2018 – Die Einkommensstruktur der Eltern, die ihr Kind auf eine Privatschule schicken, unterscheidet sich nur unwesentlich von Eltern mit Kindern auf öffentlichen Schulen. Das hat eine Analyse des DIW Econ, ein Unternehmen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, im Auftrag des Verbandes Deutscher Privatschulverbände e. V. (VDP) ergeben. Privatschulen werden somit über alle Einkommensstrukturen hinweg nachgefragt. Freie Schulen wählen ihre Schüler nicht nach den Besitzverhältnissen der Eltern aus und halten das so genannte Sonderungsverbot nach dem Grundgesetz ein.

Die Analyse basiert auf der Welle des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP), die Daten für das Jahr 2015 enthält. Werden die Haushalte mit Kindern auf Privatschulen mit Haushalten mit Kindern an öffentlichen Schulen miteinander verglichen, wird deutlich, dass sie sich unwesentlich unterscheiden. Rund 14 Prozent der Privatschulhaushalte verfügen über weniger als 2.000 Euro monatliches Nettohaushaltseinkommen. Der Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Einkommen zwischen 2.000 und unter 6.000 Euro liegt bei 71 Prozent. Dies entspricht nahezu der Einkommensverteilung an öffentlichen Schulen. *„Damit bestätigt sich, dass freie Schulen eine heterogene Schülerschaft aufweisen. Diese gesellschaftliche Durchmischung ist entscheidend für ihren pädagogischen Erfolg“*, so Klaus Vogt, Präsident des VDP.

Bei der Betrachtung einzelner Schulformen, zum Beispiel des Gymnasiums, konnten ebenfalls kaum Unterschiede festgestellt werden. Bei den Medianeinkommen liegt der Unterschied zwischen Einkommen von Haushalten mit Privatschülern und Haushalten mit Schülern an öffentlichen Schulen bei lediglich 3 Prozent. *„Die Ergebnisse der Analyse verdeutlichen, dass die Einkommensverhältnisse der Eltern bei der Wahl zwischen freier oder öffentlicher Schule nur eine geringe Rolle spielen“*, so Klaus Vogt weiter. Hinzu kommt, dass erst durch das verlässliche Betreuungsangebot von privaten Ganztageseinrichtungen viele Eltern einer Teilzeit- oder Vollzeittätigkeit nachgehen können. Dadurch verbessert sich – trotz Schulgeld – auch das Nettohaushaltseinkommen. Freie Ganztagschulen eröffnen damit einer maßgeblichen Zahl Arbeitssuchender den beruflichen Wiedereinstieg.

Freie Schulen werden jedoch nur teilweise vom Staat finanziert. Lediglich 60 bis 70 Prozent dessen, was Staat und Kommunen für Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen ausgeben, wenden sie auch für Privatschulen auf. Die Deckungslücke muss über Schulgeld kompensiert werden. Für den Staat sind Privatschulen deshalb Sparmodelle. Durch ihre vielfältigen pädagogischen Konzepte leisten sie jedoch einen wesentlichen Beitrag für das deutsche Bildungssystem. *„Schüler und Eltern müssen deshalb auch weiterhin echte Wahlmöglichkeiten zwischen unterschiedlichen schulischen Organisationsformen haben“*, so Klaus Vogt.

---

Der Verband Deutscher Privatschulverbände e.V. (VDP) vertritt die Interessen von Bildungseinrichtungen in freier Trägerschaft im allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulbereich sowie in der Erwachsenenbildung und im tertiären Bereich (Fachhochschulen und Hochschulen). Der 1901 gegründete Verband mit Sitz in Berlin bindet seine Mitglieder weder weltanschaulich noch konfessionell oder parteilich. Nähere Informationen erhalten Sie bei: Robert Renner, Pressesprecher.

## Einkommensstruktur von Haushalten mit Kindern auf Privatschulen

### Ergebnisse einer Analyse des DIW Econ im Auftrag des VDP

#### Hintergrund:

Der Verband Deutscher Privatschulverbände e. V. (VDP) hat eine Analyse bei DIW Econ (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) in Auftrag gegeben. Datengrundlage der Analyse ist das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) des DIW, basierend auf Daten für das Jahr 2015. In der Analyse wurden die monatlichen Netto- und Äquivalenzeinkommen der Haushalte mit Kindern an Privatschulen mit den Einkommen von Haushalten mit Kindern an öffentlichen Schulen verglichen.

Die Auswertung umfasst alle befragten Haushalte mit Schulkindern unter 17 Jahren. Laut SOEP-Daten gingen im Jahr 2015 insgesamt 91,8 Prozent der Schüler in Deutschland auf eine öffentliche Schule. Damit lag der Anteil der Schulkinder, die eine private Bildungseinrichtung besuchen, bei 8,2 Prozent. Im Vergleich dazu weist die amtliche Statistik für das Schuljahr 2016/17 einen Anteil von 9,1 Prozent Privatschülern aus.

Für die Analyse wurde die Einkommensstruktur der folgenden Haushaltsgruppen verglichen:

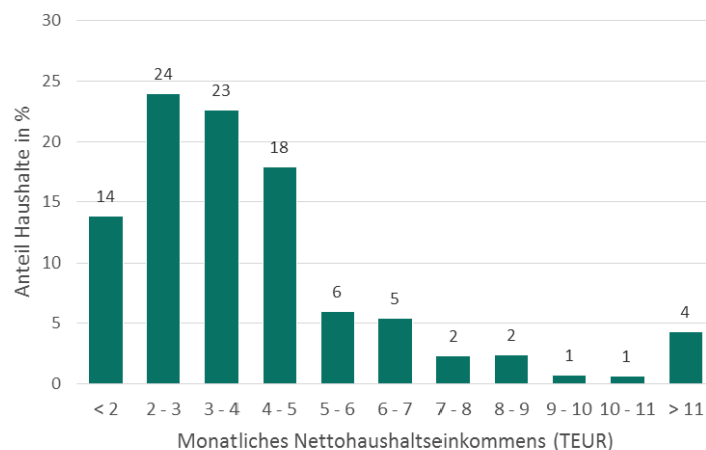
- Alle Haushalte mit Schulkindern (n=4.081)
- Haushalte mit Kindern auf Privatschulen (diese sind definiert als Haushalte, in denen mindestens ein Kind eine Privatschule besucht, n=435)
- Haushalte mit Kindern auf öffentliche Schulen (Haushalte, in denen alle Schulkinder eine öffentliche Schule besuchen, n=3.646)

#### Ergebnisse:

##### 1. Privatschulen werden über alle Einkommensgruppen hinweg nachgefragt

- Werden die Haushalte mit Kindern auf Privatschulen nach ihrem monatlichen Nettohaushaltseinkommen sortiert, so wird deutlich, dass Haushalte über alle Einkommensgruppen hinweg das Angebot der privaten Schulen nutzen.
- Rund 14 Prozent der Privatschulhaushalte verfügen über maximal 2.000 Euro monatliches Nettohaushaltseinkommen. Der Anteil der Haushalte mit einem Einkommen zwischen 2.000 und 6.000 Euro liegt bei 71 Prozent.

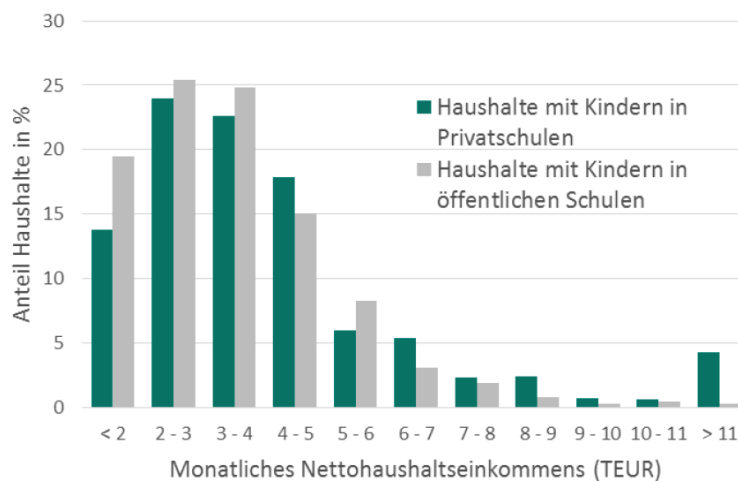
*Abbildung 1: Verteilung der Einkommen von Haushalten mit Kindern auf Privatschulen*



**2. Die Haushalte mit Kindern auf Privatschulen unterscheiden sich im Mittel (arithmetisch) beim monatlichen Nettoeinkommen kaum von Haushalten mit Kindern an öffentlichen Schulen**

- Die Einkommensverteilung der Haushalte mit Privatschülern ähnelt der Verteilung der Einkommen derjenigen Haushalte, die ihre Kinder ausschließlich auf öffentliche Schulen schicken.
- Die punktuellen Ausreißer am oberen Ende der Einkommensverteilung der Haushalte mit Kindern in Privatschulen ergeben sich beispielsweise durch zusätzliche Bildungsangebote, wie z. B. Nachmittagsbetreuung, Internatskosten, sportliche Angebote, etc.

Abbildung 2: Einkommensverteilung im Vergleich (Privatschulhaushalte/öffentliche Haushalte)



- Neben den Nettoeinkommen wurden auch Äquivalenzeinkommen – auch Haushaltsäquivalenzeinkommen genannt – ausgewertet. Diese machen die Einkommenssituation von Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung vergleichbar.
- Dazu werden die Einkommen aller im Haushalt lebenden Personen addiert und anhand einer Bedarfsskala passend für die Struktur des Haushalts umgerechnet.
- Auch bei den Äquivalenzeinkommen zeigt sich, dass beim Vergleich der Haushalte mit Privatschülern mit der Gesamtverteilung der Haushalte aller Schüler die Verteilung der Einkommen insgesamt ähnlich ist.

Abbildung 3: Einkommensverteilung im Vergleich, Äquivalenzeinkommen (Privatschulhaushalte und alle Haushalte mit Schulkindern)

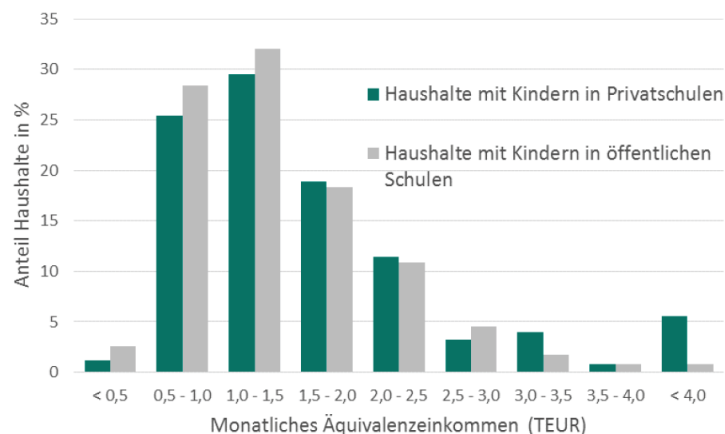
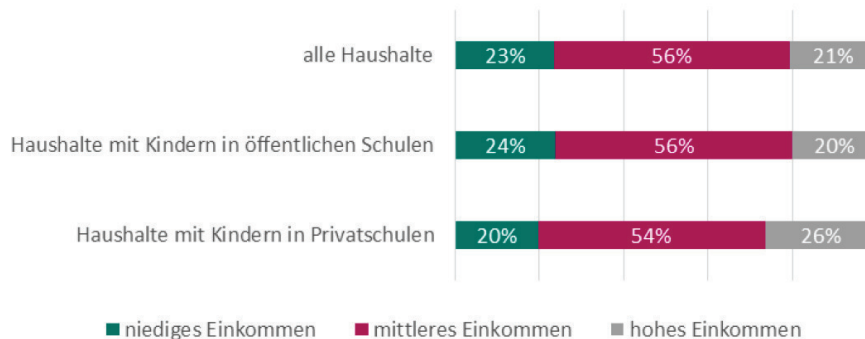


Abbildung 4: Einkommensgruppen nach Träger der Schule des Kindes (Äquivalenzeinkommen)



- **niedriges Einkommen:** Einkommen von weniger als 70 Prozent des Medianeinkommens aller Haushalte mit Schulkindern (dies entspricht einem Haushaltsäquivalenzeinkommen von 896 EUR im Monat)
- **mittleres Einkommen:** Haushaltseinkommen von mindestens 70 und nicht mehr als 150 Prozent des Medianeinkommens
- **hohes Einkommen:** Haushaltseinkommen von mehr als 150 Prozent des Medians (1.920 EUR).
- **Medianeinkommen gesamt:** 3.000 EUR.

### 3. Schulform Gymnasium

- Bei der Schulform des Gymnasiums unterscheidet sich der Median des von Haushalten mit Kindern auf privaten nur geringfügig von Haushalten mit Kindern an öffentlichen Gymnasien.
- Werden die Medianeinkommen – die weniger anfällig für einzelne hohe Werte sind – verglichen, so liegt der Unterschied im Einkommen von Haushalten mit Privatschülern und von Haushalten mit Schülern an öffentlichen Schulen nur noch bei 3 Prozent.

Tabelle 1: Vergleich der Haushaltsnettoeinkommen nach Träger der Schule (nur Gymnasium)

	Mittelwert, EUR	Median, EUR	Beobachtung
(1) Alle Haushalte mit Schulkindern	4.170	3.968	991
(2) Haushalte mit Kindern auf öffentlichen Schulen	4.029	3.900	876
(3) Haushalte mit Kindern auf Privatschulen	5.314	4.000	115
Unterschied (2) und (3) in %	32%	3%	



#### 4. Stadt-Land-Vergleich:

- Im ländlichen Raum unterscheiden sich die Einkommen sowohl im Mittelwert als auch im Median nur geringfügig nach Träger der Schule.
- Privatschulhaushalte weisen ein um 3 Prozent niedrigeres mittleres Einkommen auf verglichen mit Haushalten mit Schülern auf öffentlichen Schulen.
- Im Median liegen wiederum die Einkommen der Privatschulhaushalte leicht höher (um 5 Prozent).

*Tabelle 2: Vergleich der mittleren Haushaltsnettoeinkommen ländlicher Raum*

	<b>Mittelwert, EUR</b>	<b>Median, EUR</b>	<b>Beobachtung</b>
Alle Haushalte mit Schulkindern	3.120	2.900	1.407
Haushalte mit Kindern an öffentlicher Schule	3.130	2.850	1.269
Haushalte mit Kindern an Privatschule	3.026	3.000	138
Unterschied (3) zu (2) in %	-3 %	5 %	

#### Fazit:

1. Die Ergebnisse bestätigen die Annahme, dass Privatschulen über alle Einkommensstrukturen hinweg gefragt sind und Privatschulen über eine heterogene Schülerschaft hinsichtlich des Einkommens der Eltern verfügen.
2. Die Haushalte mit Kindern auf Privatschulen unterscheiden sich im Mittel und im beim monatlichen Nettoeinkommen kaum von Haushalten mit Kindern an öffentlichen Schulen.
3. Auch bei der Schulform des Gymnasiums unterscheidet sich das Medianhaushaltseinkommen von Haushalten mit Kindern auf privaten Schulen nur geringfügig vom Medianhaushaltseinkommen von Haushalten mit Kindern an öffentlichen Gymnasien.
4. Regionale Faktoren spielen eine Rolle: Ein geringer Unterschied der Haushaltseinkommen nach Träger der Schule zeigt sich besonders deutlich bei Haushalten im ländlichen Raum. Im Mittel ist das Einkommen von Haushalten mit Kindern an öffentlichen Schulen sogar etwas höher.